

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 31

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Als Leonidas auszog, um die Thermopylen zu verteidigen, fragte ihn seine Frau, ob er keine Aufträge mehr für sie habe.

«Nein», sagte er, «nur dass du nach meinem Tod einen braven Mann heiraten sollst, der Kinder zeugen kann, die mir ähnlich sind.»

*

Der alte Farmer ist Zeuge in einem Prozess. Es handelt sich um einen Raubüberfall.

«Wie weit waren Sie von den Streitenden entfernt?» fragt der Verteidiger.

«Genau dreizehn Fuss, elfeinhalb Zoll.»

«Sie stehen hier unter Eid und haben die Stirne zu behaupten, dass Sie genau dreizehn Fuss elfeinhalb Zoll entfernt waren?»

«Ja, das tu ich.»

«Und woher können Sie das wissen?»

«Weil ich schon damals gedacht habe, dass irgendein verdammt Trottel mich danach fragen wird, und da habe ich es eben gemessen.»

*

General Gallifet inspizierte eines Tages unverhofft die Küche eines Regiments. Er wandte sich zum Koch und fragte:

«Wie ist die Verpflegung?»

«Gut», erwiderte der Koch. «Nur das Brot taugt nichts. Es verklebt einem das Maul.»

Und da in diesem Augenblick Gallifet ein Stück Brot in den Mund steckte, fragte der Koch: «Nicht wahr, mein General?» Gallifet runzelte die Stirne, und der Koch begriff, dass er einen Taktfehler begangen hatte. Schnell setzte er hinzu: «Ich meine natürlich mein Maul und das Maul der Mannschaft.»

*

Man fragte Professor Cope land, warum er in seinen kleinen, staubigen alten Zimmern auf dem obersten Stock wohnen bleibe.

«Ich werde immer im obersten Stock bleiben», erwiderte er. «Es ist der einzige Ort in Cambridge, wo nur Gott über mir ist.» Nach einer Pause setzte er hinzu: «Er hat zwar viel zu tun – aber er macht keinen Lärm.»

*

Die grosse Physikerin Lise Meitner wurde erst nach dem

Ersten Weltkrieg als Dozentin zugelassen, denn Frauen durften vorher nicht an Universitäten lesen. Ihre Antrittsvorlesung befasste sich mit «Problemen der kosmischen Physik». Ein Berichterstatter machte, da es sich nun einmal um eine Frau handelte, daraus:

«Probleme der kosmetischen Physik.»

*

In einer Illustrierten ist eine Seite voll mit Bildern von Millionären.

«Ich kann dir sagen», erklärt Smith seinem Freund Brown, «hundert Dollar würde ich dafür geben, wenn ich einer von diesen Kerlen sein könnte.»

*

In einem Holzfällerlager in Kanada arbeiten hundert Mann, und zwei Frauen sind mit der Küche betraut. Der Besitzer sagt zum Vorarbeiter:

«Halten Sie Ihre Berichte kurz und präzis, nicht viel Worte, lieber Zahlen. Zeit ist Geld. Denken Sie daran!»

Im nächsten Monat meldet der Vorarbeiter:

«Zwei Prozent der Arbeiter haben hundert Prozent der Köchinnen geheiratet.»

*

Jules Verne wurde gefragt, was er vom Tabak halte.

«Tabak?» erwiderte er. «Kenne ich nicht. Ich rauche nur französische Monopolzigaretten.»

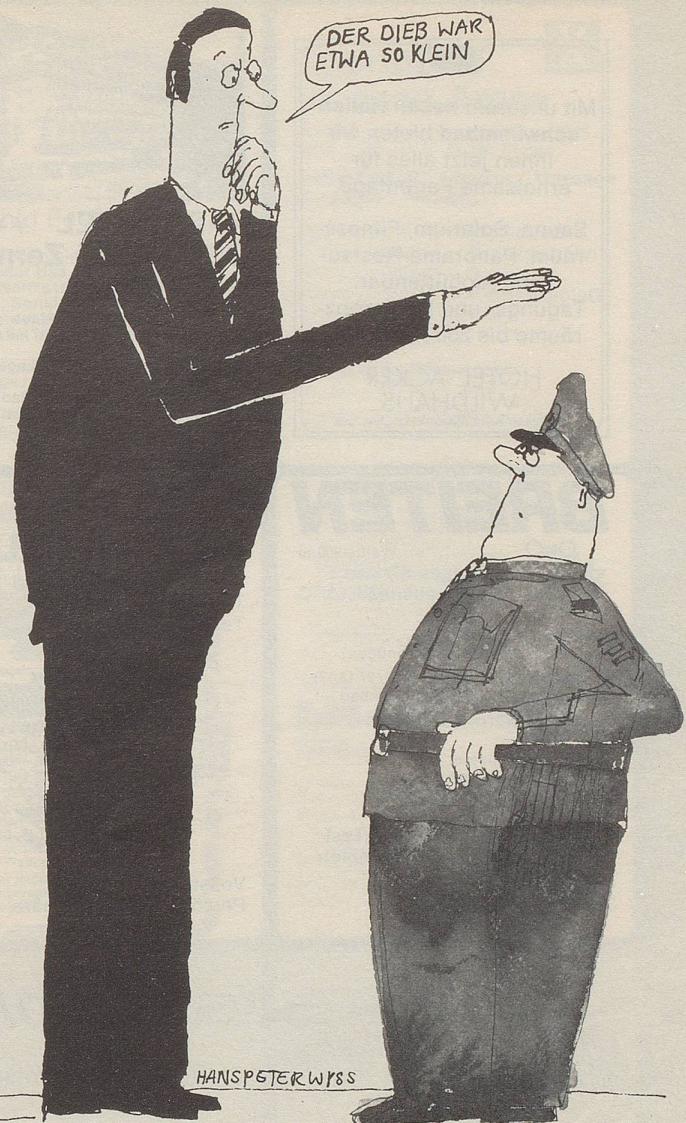
*

Der Schotte nimmt zwei Tage Urlaub, um zu heiraten. Als er zurückkommt, fragt sein Chef:

«Und wie ist denn Ihre Frau?»

«Nun», erwidert der Schotte, «sie ist ein Werk Gottes. Aber nicht gerade sein Meisterwerk.»

DER DIEB WAR
ETWA SO KLEIN



Vorrat

Im Zimmer der kleinen Käthi begann es seltsam zu riechen und immer mehr zu stinken.

Man ging der Sache nach und entdeckte zuunterst im Kastenfuß einen ganzen Haufen Knochen, Wurst- und Fleischresten, die das Kind gesammelt hatte für den Hund, den es sich so sehr wünschte, aber nicht bekam ...

pin

Nichts ohne Brunnen

Vor dem Pariser Gerichtspräsidenten Séguier plädierte ein Anwalt. Der gegnerische Anwalt meinte ungeduldig, für eine so unwichtige Sache seien das viel zuviel Worte. Es handelte sich nämlich um einen Brunnen, um dessen Besitz sich zwei nebeneinander wohnende Weinhändler stritten.

«Ein Brunnen», unterbrach der Präsident den protestierenden Anwalt, «ist für einen Weinhändler keine unwichtige Sache.»

Konsequenztraining

Von Franz Hohler war zu erfahren, dass für die Fernsehsendung «Beobachtungen in Amerika» mit Kurzfilmen verschiedener Autoren auch er um einen Beitrag gebeten, dieser dann aber «am Schluss wieder herausgeschnitten» worden sei.

Nachdem das Schweizer Fernsehen die vom Saarländischen Rundfunk produzierte Sendung tatsächlich ohne Hohlers Beitrag ausgestrahlt hat, wäre man gespannt, wann und wo seine Glosse über Frühformen amerikanischer Musik zu sehen ist? Boris

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich andertags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vor teilhafte Doppel-Kurpackung

VALVISKA